

Positionspapier Raumplanung

Herausgegeben von
Entwicklung Schweiz
Développement Suisse



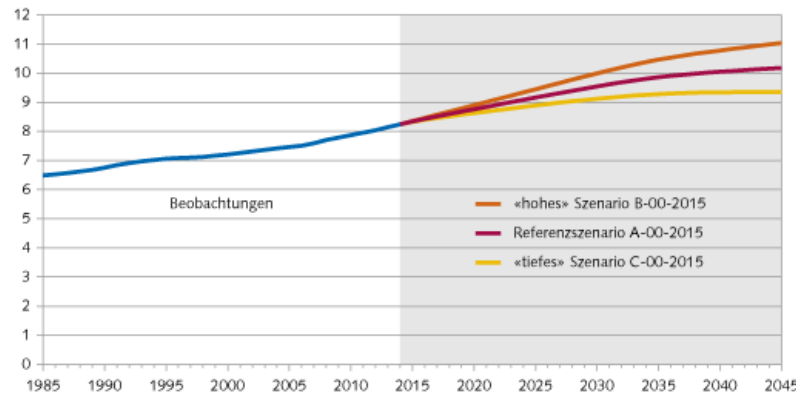
Entwicklung Schweiz
Développement Suisse

Relevante Verdichtung an verkehrstechnisch gut erschlossenen Lagen - Ausnützungsziffer mindestens 3

Seit Jahren wächst bedingt durch Zuwanderung und eine hohe wirtschaftliche Standortattraktivität die Bevölkerung in der Schweiz. Dieser Trend wird sich weiter akzentuieren: Gemäss Schätzungen des Bundesamts für Statistik wird die Bevölkerung von heute 8 Millionen auf bis zu 11 Millionen im Jahr 2045 wachsen.

Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung

Nach den 3 Grundszenarien am Jahresende, in Millionen



Quelle: BFS – SCENARIO

© BFS, Neuchâtel 2011

Bedingt durch das knappe Angebot an Wohnungen in Zentren und verkehrstechnisch gut erschlossenen Lagen hat sich die Entwicklungstätigkeit immer mehr auch an peripher gelegene Standorte und auf die «grüne Wiese» verlagert. Trotz allen Bemühungen konnte die Zersiedelung in der Schweiz bislang nicht gebremst werden. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wird eine verdichtete Siedlungsentwicklung angestrebt.

Bestehende Siedlungsflächen sollen verdichtet und besser genutzt werden. Entwicklung Schweiz strebt an verkehrstechnisch gut erschlossenen Lagen und in Zentren eine *relevante Verdichtung* an mit dem Ziel, die nutzbaren Flächen in schon bestehenden Bauzonen markant zu steigern (Ausnützungsziffer mindestens 3). Mit solch relevanter Verdichtung und entsprechender Steigerung der Ausnützung an raum- und siedlungsplanerischen sinnvollen, zentralen Lagen wird die Landschaft geschont. Der Bedarf an Infrastruktur kann gesenkt und das Verkehrsaufkommen deutlich reduziert werden.

Ein häuslicher Umgang mit Bauland und ein geringerer Bedarf an Infrastruktur bringen weitere Vorteile: Mehr Grünflächen, eine gute Durchmischung von Wohnen, Arbeiten und Gewerbe steigern insgesamt die Attraktivität und machen den verfügbaren Raum lebenswert. Relevante Verdichtung an verkehrstechnisch gut erschlossenen Lagen soll durch raumplanerische Gesetzgebung sowie allgemein günstige Rahmenbedingungen gefördert werden.

Adäquate Verbesserung der Energie- und Verkehrsinfrastruktur - Adäquates Wachstum der Schweiz fördern und ermöglichen

Die stetig wachsende Bevölkerung ist auch für das Schweizer Infrastruktursystem eine gewaltige Herausforderung: Die Mobilität nimmt zu, Strasse und Schiene sind kapazitätsmässig voll ausgelastet. Der weitere Ausbau der Verkehrsinfrastruktur insbesondere zwischen den Gross- und Mittelzentren ist deshalb zwingend, damit sie den Bedürfnissen der wachsenden Bevölkerung gerecht wird und die wirtschaftlich wichtige Schnittstellenfunktion erfüllen kann. Damit wird letztlich ein adäquates Wirtschaftswachstum ermöglicht und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Schweiz sichergestellt. Zu diesen Rahmenbedingungen gehört auch eine wirtschaftsfreundliche Raumplanung, um die fortschreitende Zersiedelung einzudämmen. Dazu müssen auch die geltenden Bauvorschriften angepasst werden.

Kluge Durchmischung vereint Wohnen, Arbeit und Gewerbe an einem Ort - Optimierte Mobilität und Energie, attraktive Stadtentwicklung

Ein Weg dazu ist eine kluge Durchmischung, die Wohnen, Arbeiten und Gewerbe an einem Ort vereint und damit Diversität schafft. Dieses Modell ermöglicht durch kürzere Wege zwischen Wohn- und Arbeitsort eine optimierte Mobilität, entlastet die Infrastruktur und senkt den Energiebedarf. Damit künftige Stadt- und Quartierentwicklungen den Anforderungen gerecht werden und für die Nutzer attraktiv sind, sollen nebst der Durchmischung von Wohnen, Arbeit und Gewerbe auch genügend Freiflächen realisiert werden. Nur mit dem Rückhalt der Nutzer ist verdichtetes Bauen umsetzbar.

Qualitatives und ressourcenschonendes Wachstum ermöglichen - Hochhauszonen rund um ÖV-Drehscheiben schaffen

Zwar verfügt die Schweiz nach wie vor über bedeutende Baulandreserven; allerdings befinden sich diese meist an ungünstig gelegenen Orten mit ungenügender Erschliessung. Als Alternative dazu können bereits gut genutzte Areale an zentralen Lagen noch intensiver genutzt werden. So ermöglichen Hochhauszonen rund um ÖV-Drehscheiben (z.B. Bahnhöfe) eine weitere relevante Verdichtung mit einer sehr hohen Lebensqualität in einer pulsierenden Umgebung. Das Bauen in die «dritte Dimension» - also in die Höhe - ist deshalb unter Einbezug aller Instanzen stärker zu entwickeln.

**De-Industrialisierung
stoppen - Bereitstellen von
grossflächigen
Industriearealen auf Flächen
von Bund und Kantonen**

Der weltweite Trend zur De-Industrialisierung zeigt sich auch am Wirtschaftsstandort Schweiz. Disruptive Veränderungen durch die Digitalisierung, der starke Franken, die hohen Produktionskosten in Kombination mit dem ungünstigen Wechselkurs verstärken diesen Trend noch zusätzlich. Standortverlagerungen ins Ausland sind deshalb schon heute eine bittere Realität. Davon ist nicht nur die Industrie, sondern auch der gesamte Dienstleistungssektor betroffen.

Um diese Abwanderungsbewegung von Unternehmen zu stoppen oder zumindest zu verlangsamen, braucht es attraktive Rahmenbedingungen und den politischen Willen, den Industriestandort Schweiz zu stärken. So verfügen Bund Kantone sowie bundesnahe Betriebe (z.B. SBB, Ruag) über grossflächige Landreserven, die als Industrieareale zur Verfügung gestellt und entsprechend genutzt werden könnten. Derzeit gibt es rund 350 grössere Areale mit einer Fläche von insgesamt 18 Millionen Quadratmetern. Eine konsequente Inventarisierung und die Bereitstellung dieser Nutzungsreserven fördert die Planung und Entwicklung von Projekten auf diesen Flächen. Attraktive Rahmenbedingungen sowie preisgünstiger Boden, der nachhaltig entwickelt und genutzt werden kann, sind eine Voraussetzung, um attraktive Arbeitsplätze im Land zu behalten.